

ZEITSCHRIFT DES VEREINES DER NATURBEOBACHTER UND SAMMLER

1. Jahrgang

1926

Nr. 6

DIE ZEITSCHRIFT WIRD NUR AN MITGLIEDER ABGEGEBEN. Briefe, Anfragen mit RÜCKPORTO sind zu senden an Julius Tupy, Wien, XII., Wolfganggasse 11, 3. Stock. Manuskripte an Alois Sterzl, Wien, VII., Lerchenfeldergürtel 38 T. 15, Post-Scheckkonto Wien Nr. 139.273.

Über *Arctia hebe* L.

Von Alois Sterzl.

(Fortsetzung.)

Um nun diesen Wandertrieb zu hemmen und die Rp. zur Verpuppung zu zwingen, ist es üblich, die Rp. in Papierdüten oder Organtinsäckchen zu geben. Doch weiß jeder Züchter aus eigener Erfahrung, daß die Rp. oft und oft das Papier der Düte durchbeißt und dann die Wanderung wieder fortsetzt. Selbstverständlich ist, daß die Düte nach der Verpuppung an beiden Enden geöffnet werden muß, um dem Falter die Entwicklung zu ermöglichen. Bei den zuletzt durchgeführten *Hebe*-Zuchten gab ich auf den Boden des Zuchtbehälters einige sparrige Zweige, die ich mit Holzwolle locker überdeckte. Ich erzielte damit nicht nur bei *A. hebe*, sondern auch bei anderen *Arctiden* befriedigende Verpuppungsergebnisse. Nach der Meinung mancher Sammler sollen die Puppen nicht der Sonne ausgesetzt sein, sondern schattig gestellt werden, das Schlüpfergebnis soll dann viel besser sein. Die Puppen vertragen keinerlei Beunruhigung und taugen auch für weiteren Versand nicht.

Bei Zimmerzuchten schlüpft der Falter Ende April, anfangs Mai, im Freien wohl etwas später. Ich erhielt noch in der zweiten Junihälfte ein frisches Männchen von *A. hebe*, gefunden in einem Wiener-Neustädter-Garten.

Die Flugzeit und Kopulation von *A. hebe* fällt in die Nachtzeit. Wir müssen annehmen, daß das Weibchen von *A. hebe* bei seinem plumpen Körperbau ein äußerst schwerfälliger Flieger ist. Trotz mancherlei Versuche ist mir eine Kopulation im Raupenhaus nicht gelungen. Die Eiablage erfolgt in der Weise, daß das Weibchen, auf dem Boden kriechend und mit den Flügeln schwirrend, die Eier absetzt. Daraus erklärt sich auch, daß oft auf einem eng-

begrenzten Raum die Rp. in Anzahl gefunden werden. Die Rp. schlüpfen nach etwa 10 bis 14 Tagen aus dem Ei. Versuche, die Rp. zu treiben, d. h. ihre Winterruhe auszuschalten, wie es bei *a. caja* und *a. testudinaria* in der Regel gelingt, sind weder mir, noch anderen Sammlern gelungen, aber ebensowenig die Überwinterung der Raupen.

Wie alle *Arctiden* vielfach abändern, so sind auch von *a. hebe* mehrfach Aberrationen bekannt und benannt.

In Heft 4, 1. Jahrgang 1926 sind von der Künstlerhand des Herrn Gratsch, unseres geschätzten Vereinsmitgliedes, einige derartige Abänderungen nach Originalstücken aus den Sammlungen von Vereinsmitgliedern wiedergegeben. Die Originalstücke wurden mir freundlichst zur Beschreibung überlassen.

Die in Fig. 1 abgebildete Aberr. aus der Sammlung des Herrn Prof. Br. Wittmann ist wohl einzig in ihrer Art. Die uns bekannte *Hebe*-Zeichnung ist bei ihr vollständig verloren gegangen. Die Grundfärbung der Vfl. ist ein liches Braun. Die schwarze und weiße Bindenzeichnung fehlt gänzlich. Der Außenrand der Vfl. ist breit grau-schwarz gesäumt. In diesem Saume, der am Vorderrande und Außenrande kleine Flecken von der Grundfarbe trägt, stehen tiefschwarze Flecken, die strahlenförmig gegen die Flügelbasis verlaufen, ohne sie zu erreichen. Diese selbst ist schwarz, vor ihr steht eine schmale unterbrochene schwarze Querbinde. Die Hfl. sind am Saume licht rötlich, gegen die Hfl.-Basis bleicher. Gegen den Saum zu stehen zwei große unregelmäßige schwarze Flecken. Der Hinterleib sowie Thorax sind wie bei normalen Stücken. Der Falter selbst ist ein Männchen. Ich benenne die aparte Form nach der Frau des Besitzers, die diese Aberration aus einer bei Sollenau gefundenen Rp. zog, *AB. CHRISTINAE*.

Das in Figur 2 abgebildete männliche Stück, im Besitze des Herrn Stipan befindlich, ist wohl zu *ab. semilba Maslowsky* (Polskie Pismo Entom. 1923, pag. 131) zu ziehen.

Figur 3, ein weibliches Tier aus der Sammlung des Herrn Helfer, gehört zur *ab. lugens*, Schultz.

Das Stück, welches in Figur 4 abgebildet ist und aus der Sammlung des Herrn Lang stammt, ist ein weibliches Tier. Die rote und weiße Färbung der Stammart ist durch ein düsteres Rauchgrau ersetzt, von dem sich aber die schwarze normale Binden- und Fleckenzeichnung deutlich abhebt. Ich benenne diese Aberration, deren Fundort nicht bekannt ist, *AB. FUMOSA*.

Von weiteren Abänderungen wären noch zu erwähnen:

ab. albicans Fuchs mit verbreiterten weißen Binden auf den Vorderflügeln.

ab. abescens Schultz. Vfl. ganz weiß, nur im Saumfelde die unterbrochene schwarze Fleckenbinde.

ab. albidina Sitowsky (Bull. Ak. Cracovie XLIV., pag. 146). Hfl. weiß, Hinterleib schwarz-braun. Vfl. mit 5 weißen orangeesäumten Querbinden.

ab. bivittata Schultz, mit Verdoppelung der schwarzen Innenbinde des Hfl.

ab. wassi Aign. Hfl. und Hinterleib anstatt purpurrot gelbbraun.

Zur Variabilität der *Arctia Flavia* Fuessly.

Von Dozent Dr. Karl Englisch.

Über meine Erfahrungen, betreffend die Variabilität von *Arctia Flavia* Fuessly in den Ostalpen, habe ich im Frühjahr 1925 zunächst in der Zoologisch-botanischen Gesellschaft, später in der Oktobernummer 1926, Nr. 10 der Zeitschrift des Österr. Entomologen-Vereines ausführlich berichtet und bei diesen Anlässen auch einige neue Variabilitätsformen aufgestellt.

Im allgemeinen ist *Arctia flavia* ein nur wenig und selten abberrierendes Tier. Sie ist in dieser Hinsicht weder mit *Villica* noch *Hebe* und natürlich schon gar nicht mit der häufig variierenden *Caja* zu vergleichen.

Ihre Variationsfähigkeit ist bei weitem konstanterer Natur. Schon unter der Art selbst, vielfach selbst in Habitus und Flügelbau, erscheinen gewisse Grundtypen erkennbar, die vereinzelt selbst schon im Raupenstadium aufzufallen vermögen. Neben diesen Konstitutionstypen gibt es die verschiedenen bereits benannten und auch bekannten Zeichnungstypen je nach Vorderflügelgitterung, bezw. Hinterflügelgefleckung sowie Anzahl der auftretenden Flecken.

Durch veränderte Lebensweise und Nahrungszusammensetzung (*Flavia* ist aber gerade in dieser Hinsicht ein heikles Tier) können immerhin gewisse Farbennuancierungen erzielt werden, die in vermehrter Leuchtkraft der Gelbflügel, bezw. Verbläutsein dieser Gelbfarbe beruhen. Für den einen Formenkreis habe ich den Namen *aurantiaca*, für den anderen *pallida* vorgeschlagen. Je nach der Farbe des Hinterleibes, schwarz, gelb oder rot, kann von Typen *atro-flavo-* oder *rubro abdominalis* (gewöhnliche Form) gesprochen werden.

Die bisher bekannten sonstigen Abarten erscheinen in Spulers „Schmetterlinge Europas“, bezw. Oskar Schulzes „Die Variabilität der *Arctia flavia*“ (Entomologische Zeitschrift, Nr. 1, vom 1. April 1915, 19. Jahrgang), ausführlich besprochen.

Die neuen Formen, bezw. Variationsformen, die im folgenden zur Abbildung gelangen, lauten:

Aberrationen von *Arctia hebe* L.



Fig. 1



Fig. 2



Fig. 3

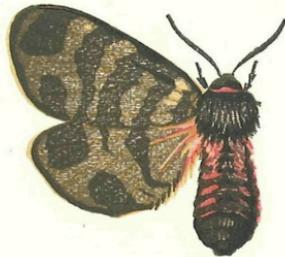


Fig. 4

Beschreibung in Nr. 5 unserer Zeitschrift.

Zur Variabilität der *Arctia Flavia* Fuessly.

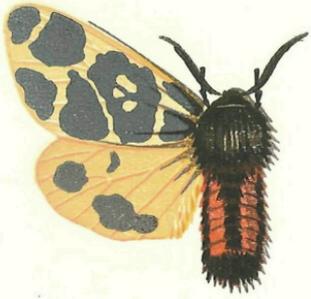


Fig. 1, Var. *trimacula-pallida* Engl.



Fig. 2, Var. *furcata-radiata*.



Fig. 3, Var. *vittata*.



Fig. 4, *Aurantiaca-connexa*.

Beschreibung in Nr. 6 unserer Zeitschrift.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Vereines der Naturbeobachter und Sammler](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [1_6](#)

Autor(en)/Author(s): Sterzl Alois

Artikel/Article: [Über Arctia hebe L. 1-3](#)